

Elbinger Anzei

Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich.

Druck und Verlag der
Bernichschen Buchdruckerei.

Dienstag.

No. 36.

4. Mai 1841.

Kirchliche Anzeigen.

Am Bußtag e.

Den 5. Mai 1841.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Kranig.

Kied. B. d. Pr. No. 255. Beten muß.

Zur Vesper. Erster Psalm. Du strafest.

Ev. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Eggert.

Kieder. B. d. Lit. No. 151. B. 1 — 6.

B. d. Pr. No. 273. B. 1 — 9.

N. d. Pr. No. 271. B. 4, 5.

Com. No. 265.

Nachmittag: Herr Superintendent Klittersdorff.

Kieder. B. d. Pr. No. 259. Aus einem.

No. 266. Höchster denkt.

N. d. Pr. No. 271. Kieder. B. 1 — 3.

Neust. evang. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Sebens.

Kieder. B. d. Lit. No. 258.

B. d. Pr. No. 268.

N. d. Pr. No. 269. B. 4, 5.

Com. No. 261.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Kieder. B. d. Pr. No. 255.

N. d. Pr. No. 257. B. 3, 4.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krause.

Kieder. B. d. Lit. No. 269.

B. d. Pr. No. 277.

N. d. Pr. No. 263. B. 5, 6.

Com. No. 265.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Kieder. B. d. Pr. No. 260. und No. 273.

N. d. Pr. No. 266. B. 6, 7.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Kieder. B. d. Lit. No. 232.

B. d. Pr. No. 182.

N. d. Pr. No. 144. B. 11 — 15.

Com. No. 265.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Kieder. B. d. Pr. No. 260. u. No. 269.

N. d. Pr. No. 263. B. 4 — 6.

3. Schlus. No. 264. B. 7.

Der Wächter auf dem Heil. Leichnams-Kirchhofe ist seit dem 1. Mai angestellt.

Kriese

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.

Eingangstafel. No. 9, Soll. B. 1 — 4.

B. d. Pr. No. 166. Herr. B. 1 — 5.

U. d. Pr. No. 181. Willst. B. 14, 15.

N. d. Pr. No. 181. B. 17.

Marktbericht.

Die Zufuhren von Getreide sind geringe. Es wird gezahlt: Für Weizen 50, 55 bis 60 Sgr., für Roggen 32 bis 34 Sgr., für Gerste 22 bis 27 Sgr., für Hafer 17, 20 bis 22 Sgr., für gelbe und weiße Erbsen 32, 36 bis 37 Sgr., gelbe bis 38 Sgr., für graue Erbsen 35, 40 bis 42 Sgr., beste 45 Sgr.

Sonst und Jezt.

„Nein, nun hört Alles auf!“ Das ist ein Ausruf, den man jetzt in dem Mittelstande gar häufig hört, und welcher zunächst die Unzufriedenheit über den dermaligen Zustand der Dinge und die Klagen über die allgemeine Nahrungslosigkeit in wenigen Worten ausdrücken soll. Aber nicht blos auf die ernsten Verhältnisse des Lebens wendet man diesen Ausruf häufig an, auch was den Frohsinn, den heitern Lebensgenuss, die Freude an der Natur und ihren tausendfältigen Gaben betrifft, auch da soll mehr und mehr „Alles aufhören!“ Ich verstehe in der That die Welt und Menschen gar nicht mehr! Ist denn die Welt nicht mehr, wie sie sonst, etwa noch vor zehn oder zwanzig Jahren war? Scheint Dir lieber, älterer Leser, die Sonne nicht mehr so warm, als sonst, und giebt es keine so fröhlichen Herzen mehr? Sieht der liebe Mond anders aus, anders das Morgenrotth, anders ein jungfräuliches Angesicht? Oder liegt der Unterschied in den zehn oder zwanzig Jahren etwa, die Du selbst älter geworden? Du liegst's! — Sonst und jezt! — Daher die grellen Kontraste, und doch liegen nur die wenigen Jahre dazwischen! — Sonst, als wir nämlich noch jung waren, — wenn damals ein schöner Sommertag uns erschien, eilten wir froh hinaus mit den ersten Perchen, mit den ersten Rosen des Frühroths. Wie wehte uns damals die Morgenluft so balsamisch an und wie romantisch glühten alle Berggipfel! Lag doch im Waldschatten ein so befelzigendes Geheimniß und in allen Blumen der Au' eine so poetische Bedeutung! Wie entzückend kam es uns vor, wenn wir an der sprudelnden Quelle lagen und die grüne Blätterflut hinaufsahen! Wir schwärmen in seliger Naturbeschauung den ganzen, langen Sommertag hindurch. Verabsicht von Wenne

lebten wir spät erst heimwärts. Da sangen die Nach-
tigallen im grünen Busche, da rauschte der Nachtwind
in den Wäumen, da grüßten uns die goldenen Sterne,
da träumten wir von Liebe, von ewiger Treue, da —
o ich darf nicht weiter schreiben. Und jetzt? — Ist
ein schöner Sommertag nicht mehr so schön? — Nach
Tische, wenn wir unser regelmäßiges Mittagschläschchen
gemacht haben, kleiden wir uns bedächtig an, um unsern
gewöhnlichen Spaziergang zu machen. Wie gehen lang-
sam, damit wir uns nicht erhitzten, bleiben hübsch in der
Ebene, unterhalten uns recht verständig, grüßen alle
Vorübergehenden sehr verbindlich, denken bald an die
Heimkehr, ziehen eine sehr praktische Parallele zwischen
Stadt und Land, finden das schöne Wetter allerliebst
und das Betragen der jungen Leute dort, die so laut
lachen und sogar die Nöte ausgezogen haben, etwas un-
anständig. Wir sind übrigens ganz vergnügt, — und
rechnen nach, daß wir gerade so und soviel Jahre, Mo-
nate, Tage, Stunden und Secunden älter geworden sind.
Sonst, — sonst, wie anders! Wenn wir ein neues
Buch lasen, welche Schwärmerie lag uns darin! Was
der Dichter nur träumen konnte, erschien uns wahr; die
Gebilde seiner Phantasie rückten uns so nahe, daß sie
witten in unserm eignen Leben standen; Täuschung und
Wahrheit flossen zusammen; nichts war so wunderbar,
so groß oder so edel, daß wir nicht daran geglaubt hät-
ten; wir verwechselten Räume und Zeiten und waren
verbündert und vereinigt mit Helden und Göttern. Je-
des neue Buch bereitete uns einen Feiertag, ein Fest
aller Seligen. Romeo und Julie, Hamlet und Ophelia,
Karlos und Posa, Egmont und Klärchen, Laura und
Leonore, Titan und Liane, was waren sie uns für
erhabene, für geistige Gestalten! Unser Herzblut hätten
wir für ihre Dichter hingegeben, und unsere Blutsver-
wandte waren uns nicht lieber, als sie. Wir konnten
uns damals so in ein Buch hineinlesen, daß wir die
ernste Wirklichkeit bis auf die Erinnerung vergaßen; wir
konnten jubeln und weinen, hoffen und erbangen, lieben
und zürnen, glauben und vertrauen, als sei uns Alles
selbst begegnet; ein einziger schöner Vers konnte uns
Tage lang begeistern und ein großes Gefühl trieb unsere
Brust gewaltig auseinander. Ja, das waren Täuschun-
gen, aber sie waren erhaben, edel, herrlich! Was wir
Großes gewollt, das war eine Wahrheit für unser Herz,
ein Evangelium für unsern Glauben! — Jetzt lesen
wir vielleicht noch mit Vergnügen, aber wir lesen gar
verständig, verlieren uns in Disputationen über die Zen-
tenzen des Verfassers, über die Eleganz des Styls, über
die Haltung der Charaktere und über hundert Neben-
dinge. Der schwärmerische Glaube ist dahin und die
überströmende Begeisterung auch, wo wir, wie Börne
gesagt hat: „vor einem Ifflandischen Hoftheat“ noch so
herzlich weinen könnten. Sind die Bücher nicht mehr
so schön, wie sie sonst waren, giebt es keine so goldnen

Verse mehr, oder liegt der ganze Unterschied in den wenigen Jahren, welche seitdem verflossen sind, in den zwei Wörtern Sonst und Jetzt? — Sonst, wie wonnes voll leerten wir den Becher des Lebens! Welch' eine Lust war es, einen Ball mitzumachen! Der Saal kam uns vor, wie ein Feensaal; auf allen Gesichtern lag ein höherer Glanz, und die Gewänder der Tänzenden rauschten anders, als jetzt; beschwingt schienen unsere Füße, und der Kronleuchter kam uns vor, wie eine Sonne aus einer schönen Welt; die Musik bezauberte uns so gewaltig, wie ein Oberonshorn, und alle Lebensgeister waren gesteigert; in seligem Taumel vergaßen wir alle Sorgen, alle Noth, und nach der Stunden Wechsel fragten wir kaum. Jetzt, — o, wie bedächtig! — Wie denken an wohlberechnete Mäßigung, und daß wir morgen Kopfschmerzen haben könnten, und daß Punsch mit Eis-
tronen-Schaalen schädlich ist. — Wir machen lange Par-
sen, ersthafte Gesichter, kritische Mienen, philosophische
Glossen und sind kaum billigdenkend genug, die Freuden
Anderer nicht zu stören. Sonst waren wir bei Wenig-
gem oft so reich, jetzt sind wir bei Vielem oft so arm.
Sonst konnte uns ein einfaches Liedchen, etwa zur
Gitarre gesungen, ein gut ausgesonnener, wenn auch
nicht gerade geistreicher Spaß, ein zierliches Blumens-
träufchen, ein neues Kleidungsstück, ein Brief des
Freundes aus der Ferne, — tausend Kleinigkeiten konn-
ten uns sonst entzücken. — Jeder Mensch hat sein eige-
nes Museum der Erinnerung, in welchem er so gern
herumwandelt und die blaurothen Vorhänge an den
Bildern hinaufrollt; jeder Mensch hat seine schönen Tage
von Aranjuez, die nun zu Ende sind; jeder Mensch hat
seinen Mai und —

„des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder!“
Sonst und jetzt! — O, zwischen diesen beiden Wörtern
liegen bei vielen meiner Leser wohl kaum zehn
Jahre, nur wenig Zeit, gar viel andere Dinge, tausend
erste, uns enttäuschende Lebenserfahrungen, tausend
wechselnde, rauhe Ereignisse, der ganze Detailhandel des
nüchternen Berufes, viel Thränen, viel bitterer Irrthum,
viel aufgespeicherte Weisheit, viel verstorbene Ideale, viel
früh erblichene Hoffnungen! — Sonst und jetzt! —
Die Sonne nicht, aber unser Blut ist kälter geworden,
die Welt nicht, aber unsere Augen sind trüber geworden.
Der gute Höltý hat gesungen:

„Noch rinnt und rauscht die Wiesenquelle,
Noch ist die Laube kühl und grün,
Noch scheint der liebe Mond so helle,
Wie er durch Adams Bäume schien.“

Ja das Leben, die Natur werden nicht alt, aber es al-
tern die Lebendigen und die Jahre. Die strengen Jahre
das sind die Cherubim mit dem feurigen Schwerte, die
uns aus dem Paradiese vertreiben, —

Berlin, den 30. April 1841. Wir haben die Aussicht, eine neue Fabrik (auf Aktien) zu bekommen, eine Mazarinatur von Filztuch, wie es bereits in England gefertigt wird. Man sieht hier Proben von solchem Tuch, das dem aus Gespinst gewebten durchaus nicht nachsteht und einen sehr niedrigen Preis hat. Die Bankiers Oppenfeld und Lippe, sowie der Kaufmann Knobloch und der Fabrikens-Commissarius Welding interessiren sich für die Anlage einer solchen Manufaktur hiesse, deren Aufkommen dem Geschäft des Tuchhandels nothwendig eine andere Wendung geben müste. Dass übrigens unsere Gewerbe im besten Aufschwunge sind, ist sicher. So klingt es wunderlich, ist aber eben so wahr, dass unsere Seidenfärberwerke für die Lyoner Fabriken arbeiten; unsere Chemie hat es soweit gebracht, dass die Lyoner Seidenfabrikanten ihre schwarzen Drage hier färben lassen, weil unser Schwarz das ihrige übertrifft; auch in einigen hiesigen Kattundruckereien soll für englische Fabriken gearbeitet werden. Seit dem 15ten d. ist zu Magdeburg eine Gesellschaft von Kunkelchen-Zuckerfabrikanten aus den bedeutendsten Städten Preußens und der Zollvereinsstaaten versammelt, um sich im Interesse ihrer Fabrikation und der dauernden Verhältnisse derselben zu berathen. Wie wir hören, wird in der nächsten Woche eine Deputation des Vereins, an dessen Spitze der dortige Ober-Bürgermeister Frank steht, hier eintreffen, um den Schutz der Regierung für ihre Unternehmungen zu erbitten. Man zweifelt keineswegs an dem neuen Fortschritt dieses Industriezweiges unter den jetzigen Zuständen.

In dem am 24ten d. erschienenen Militair-Wochenblatt ist ein Altherkömmliches Handschreiben an den verstorbenen Kriegsminister, General von Rauch, (bei Gelegenheit seiner Dienstentlassung), vom 28. Febr. d. J. enthalten, das als ein unvergängliches Denkmal eines wohlwollenden Gemüths und wahrhaft königlicher Gefinnung erscheint; ohne Zweifel wird dieses Handschreiben die Runde durch alle Zeitungen machen und jedem Leser die reinste Hochachtung vor dem hohen Verfasser einflößen. Seit drei Jahren zählt Berlin zu seinen zahlreichen wohltätigen Instituten auch eine Anstalt zur Versorgung katholischer Waisen aus Privatmitteln. Es versteht sich von selbst, dass in unseren Militair- und Civil-Waisenhäusern sowohl katholische als protestantische Kinder aufgenommen werden, dort genießen jedoch Alle, nach den Statuten, eine protestantische Erziehung; dieser Umstand wurde lange nicht beachtet, aber seit der Kölner Geschichte ist die Trennung unter den Konfessionsverwandten leider! größer geworden und es ist hier ein Verein von Katholiken zur Begründung eines Waisenhauses zusammengetreten. Man hat vorläufig 14 Kinder (12 Knaben und 2 Mädchen) aufgenommen und durch Privatsammlungen unterhalten. Die Anstalt gedeicht; der Verein besitzt jetzt schon ein Stammkapital von mehr denn 9000 Thalern, und beabsichtigt, ein eigenes Waisenhaus anzukaufen, woran es bis jetzt noch fehlt.

Notizen.

— Wer hätte wohl vor 40 Jahren gedacht, dass in Frankreich noch jemals eine Heiligsprechung wieder vorkommen könnte. Am 25ten, 26ten und 27ten April dieses Jahres hat Paris dieses seltsame Schauspiel in der Kirche von St. Mery gesehen, indem an diesen Tagen die Feierlichkeit der Heiligsprechung einer am 18. Februar im Gerichte der Heiligkeit gestorbenen Pariser Witwe aus der Gemeinde St. Mery (der Gründerin des Carmeliterordens), die bereits durch eine päpstliche Bulle vom 24. Mai 1791 selig gesprochen wurde, mit beispieloser Pracht stattgefunden hat. — So verändern sich die Zeiten! —

Elbing. In der Nacht von Sonntag den 2. Mai zu Montag hat in dem Dorfe Dammfelde, 2 Meile von Marienburg, eine Feuersbrunst 5 Höfe mit sämtlichen dazwischenliegenden Wirtschaftsgebäuden vernichtet. Das Feuer, man vermutet angelegt, entstand in einer Scheune und erfasste so schnell das daranstehende Wohnhaus, dass die Bewohner, im vollen Sinne des Wortes, nichts als das nackte Leben retten konnten. Außer sämtlichem Mobiliar verbrannten in diesem Schöft 2000 Thaler in Staatschuldsscheinen, 15 Pferde und mehreres Vieh kamen um und dem Wirtshafter, welcher sich in den Stall wagte, um das Vieh loszumachen, wurden beide Arme dergestalt vom Feuer verlegt, dass er sie wahrscheinlich verlieren, vielleicht kaum wird am Leben erhalten werden.

(Gingefendet.) Die gegenwärtig hier aufgestellten Panoramen des Hrn. Kircher erheben sich in der That über das in dieser Art Gewöhnliche; besonders machen die sehr grossen Abbildungen von Paris und New-York, wie auch die Ansichten von Rom, Berlin und Jerusalem u. a. einen überraschenden Eindruck. Im Kolorit und in der Frische der Darstellung sind mehrere dieser Gemälde ausgezeichnet zu nennen; so dass schwerlichemand von dem Besuch dieser Panoramen unbedeckt bleiben dürfte.

(Theater.) Herr Direktor Süßsch trifft heute, Dienstag, mit seiner Gesellschaft, mit dem Dampfboot, hier ein und wird Donnerstag den 6ten die erste Vorstellung, und zwar die Oper „Templer und Jüdin“ von Marschner, hier geben.

Briefkasten. 1) Die Ankündigung von H. kann nicht inserirt werden. 2) E — W erzählt, es sei in voriger Woche hier einem Studiosus ein neuer Mantel gestohlen worden. Acht Tage darauf aber sei der Bestohlene mittin der Nacht vom Nachtwächter mit der Nachricht geweckt worden, dieser habe, so eben von einem Vorübergehenden darauf aufmerksam gemacht, einen Mantel außen an der Thüre gefunden, den wahrscheinlichemand aus dem Hause verloren habe. Mit Freuden habe der Bestohlene in dem gefundenen Mantel den ihm entwendeten erkannt, und so sein Eigenthum zurückgehalten. Einsender schliesst mit den Worten: „So viel steht fest, nicht überall findet man eine gleiche Ehrlichkeit unter den Dieben.“ 3) Den „mehreren Freunden der schönen Künste“ können wir mit der Aufnahme ihrer Beurtheilung nicht dienen. 4) Anecdote von K. und 5) der „Witz“ von A. sind zur Aufnahme nicht geeignet. 6) Dem „Reisenden Anonymus“ können wir nur überlassen, seine Beschwerde bei der geeigneten Behörde anzubringen.

Auktion.

Mittwoch den 12. Mai von Morgens 9 Uhr ab werde ich in der Behausung des Tischler Herrn Kendorf, Spieringstraße No. 22, eine Parthe Möbel per Auktion gegen baar Geld verkaufen, bestehend in Spiegeln, Tischen, Sopha, Stühlen, Spinden, 1 acht Tage gehende engl. Spiel-Hausuhr, div. Küchen-Hausgeräth in Zinn und Kupfer, div. Gläser, Fayance- und Porzellan-Geschirr und andere Sachen mehr, wozu ich Käufer hiermit ergebenst einlade.

Joh. Sam. Pianka.

Bestellungen auf besten englischen Roman Cement, in ungefähr acht Tagen zu liefern, nehmen an

A. F. Waas & Co.,
alter Markt No. 45.

Die Puz- und Mode - Waaren- Handlung

von Caroline Hübner geb. Grube
empfiehlt einem geehrten Publiko die neuesten Fa-
sons in Seidenz Stroh- und Basthüten, moderne
Bänder, Tücher, Shawls, Cravatten, so wie auch
seine Auswahl Regen- und Sonnenschirme zum
bevorstehenden Markt ganz ergebenst.

Meine sämmtlichen neuen Waaren von der Leipziger Messe erhalte ich bestimmt morgen d. 5. d. M. und empfehle solche einem geehrten hiesigen, wie auch auswärtigen Publiko zum bevorstehenden Maiemarkte ergebenst.

J. Unger.

Schwarz und blauschwarze Seidenzeuge empfiehlt zu billigen Preisen

J. Unger.

Durch vortheilhafte Einkäufe in Berlin und Leipzig bin ich mit allen zur Stickerei gehörenden Gegenständen in Perlen, Wolle, Chenillen, Canavas, Seiden, und Stickmuster aufs vollständigste versehen, und empfehle zugleich eine große Auswahl Italienische, Schweizer und Spohnhüte nebst Hut- und Haubenblumen, zu den billigsten Preisen, desgleichen Bänder, Unterhauben, Schleier, Schwals, Cravatten, Kragen, Pellerinen, gestickte Schnurbücher, Arbeitsbeutel, Geldbörsen, Uhrbänder, Ohrgehänge, Handschuhe, Sonnenchirme, weiße gemusterte Zeuge, Mull, Wattist, Wattisthälschen und Manschetten für Herren, Kindermützen und Schultaschen, seidne Franzen, schwarz- u. weiße Spangen, Blonden, fertige Stickereien und moderne Galanteriesachen d. m.

S. H. Levy, lange Hinterstraße No. 16.

Ernst Stange aus Thorn.

Einem hochgeehrten Publiko empfiehlt mich zu dem gegenwärtigen Jahrmarkt mit meinen ganz vorzüglich wohlsmekkenden Pfefferkuchen, besonders empfehle ich Leckkuchen à Duzend 20 Sgr., Kathrinchen à Duzend 3 Sgr., Zuckernüsse à Schok 10 Sgr., Mandelnüsse à Schok 3 Sgr. und vorzüglich gute schwarze Kochpfefferkuchen von gutem Gewicht und zur langen Aufbewahrung verfertigt. Ich empfehle nochmals meine Waaren als ganz vorzüglich und bitte daher ein hochgeehrtes Publikum mich mit einem zahlreichen

Besuch zu beebara. Meine Bude ist diesmal die zweite in der Reihe der Pfefferkuchen-Buden und mit meinem Namen auf schwarzem Schild bezeichnet.

Zu dem gegenwärtigen Markt empfiehlt mich Einem hochgeehrten Publikum mit besten Thorer Pfefferkuchen zu außerordentlichen billigen Preisen, besonders schöne Leckkuchen à Duzend 20 Sgr., große Zuckernüsse à Schok 10 Sgr., kleine à Schok 5 Sgr., Cathrinchen à Duzend 3 Sgr., wie auch Kochpfefferkuchen, welche so billig als möglich verkauft werden. Meine seit vielen Jahren bekannte blaue Bude steht am Jahrmarktplatz die erste und ist mit meiner Firma am schwarzen Schild reich eingefasst bezeichnet.

J. F. Wentsch.

Gustav Weese aus Thorn
empfiehlt sich Einem hochgeehrten Publikum zum gegenwärtigen Jahrmarkt mit allen Sorten bester Thorer Pfefferkuchen, Leckkuchen à Duzend 20 Sgr., Cathrinchen à 3 Sgr., seine Zuckernüsse à Schok 10 Sgr. und guten Kochpfefferkuchen zu sehr billigen Preisen. Seine Bude ist diesmal die zweite in der Reihe der Pfefferkuchenbuden und mit seinem Namen auf grünem Schild bezeichnet. Die prompteste Bedienung zusichernd, bittet er um zahlreichen Besuch.

Glas-, Spiegel-, Porzellan- u. Steingut-Waaren.

Dem gebroten hiesigen als auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebne Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Mai-Markte mein Waaren-Lager bestmöglich assortirt habe.

Dasselbe besteht in sehr verschiedenen geschliffenen und glatten Glas-Waaren. Eine große Auswahl Steingut-Geschirre, weißes, bemaltes und vergoldetes Porzellan-, Kaffee- und Thee-Geschirre. Spiegel in Rahmen, wie auch einzelne Spiegel-Gläser in diversen Größen. Durch zum Theil persönlich gemachte Einkäufe bin ich im Stande, die billigsten Preise zu öffnen, und deshalb um gütige Abnahme bittet ergebenst.

Jos. Scheler, Brückstraße No. 13.

Einem geehrten Publikum die ergebne Anzeige, daß ich die Kegelbahn in den besten Zustand gesetzt habe, und bitte daher um gütigen Besuch.

Auch habe ich mehrere Stuben mit Meubeln zu vermieten.

R. Laski, Gastwirthin.

Frischer geräucherter Lachs ist ganz oder Pfundweise billig zu haben auf der Fischbrücke bei der Hanselstrau Jocksch.

Den 4 Mai 1841.

Die Parteigänger der Finsternis in der protestantischen Kirche

nach ihrem Wesen, Streben und Treiben dargestellt von Dr. H. A. Bergmann. gr. 8. geh. 2 Thl.

Diese kleine Schrift charakterisiert sich durch ihr Motto: „Wer Arges thut, der basst das Licht und kommt nicht an das Licht, auf das seine Werke nicht gestraft werden (Joh. 3, 20).“ Sie hat schon als circulirendes Manuscript das größte Auffsehen gemacht und beleuchtet mit blitzender Wahrheit den Pietismus und das Muckertum unserer Tage. Obschon der Censor bereits an mehreren Stellen mildernd eingewirkt hat, so dürfte sie doch an Stärke alles (selbst Hauenski und Rittschlag) übertreffen, was die neueste Politik dieser Art geliefert hat.

Vorrätig zu haben bei Fr. L. Levin in Elbing.

Publicandum.

Die eingetretenen Veränderungen in den Droguen-Preisen haben eine gleichmäßige Veränderung in den zur Zeit bestehenden Tax-Preisen mehrerer Arzneien nothwendig gemacht. Die hiernach abgeänderten im Druck erschienenen Tax-Bestimmungen treten mit dem ersten Mai d. J. in Wirksamkeit.

Berlin, den 18. März 1841.

Der Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

(g:z) Eichhorn.

Vorstehendes Publicandum bringen wir zur öffentlichen Kenntniß mit der Nachricht, daß die Taxe selbst zu 10 Sgr. pro Stück bei dem Herrn Regierung-Sekretär Eck hieselbst zu haben ist.

Danzig, den 27. April 1841.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Preise der Blutegel.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 24. October v. J. (Amtsblatt No. 46) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für die Zeit vom 1. Mai bis ult. October c. der Preis für die Blutegel von 4 Sgr. auf vierthalb Sgr. pro Stück herabgesetzt wird.

Danzig, den 22. April 1841.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Morgen erhalte ich meine sämtlichen neuen Waaren von Leipzig. Ich habe auf dieser Messe Gelegen-

heit gehabt eine große und mannigfache Auswahl von Kleiderzeugen, Tüchern und anderen modernen und glatten Artikeln zu so billigen Preisen zu kaufen, daß ich mir schmeicheln darf allen Anforderungen vollkommen genügen zu können. A. E. Fülbörn.

Nachdem wir Morgen in Besitz unserer sämtlich in Leipzig eingekauften neuen Waaren gelangen werden, so empfehlen wir uns einem gebreiten Publikum zu dem bevorstehenden Jahrmarkt mit einem geschmackvollen assortirten Galanterie- und Mode-Waaren-Lager; vorzüglich empfehlen wir bestens moderne Tischuhren, goldene und silberne Cylinder-Uhren, bei denen wir für das Richtige garantiiren, eine Auswahl der neuesten Sonnenschirme, seidene und baumwollene Knicker, so wie in allen Gattungen Regenschirme, desgleichen Damen- und Kinder-Strohhüte, weiße Spohnplatten, und noch mehrere in dieses Fach gehörende Artikel.

Die möglichst billigsten Preise zugeschend, bitten wir ganz gehorsamst um gütigen zahlreichen Besuch.

J. Löwenstein & Co.

Meine in der Leipziger Messe selbst eingekaufte Waaren habe ich empfangen und empfehle sowol mein vollständig assortirtes Manufactur- als Tuch-Waaren-Lager mit dem Bemerk'en, daß mein Hauptbestreben dahin gerichtet sein wird, gute Qualität zu billigen aber festen Preisen zu liefern.

Joh. Enz.

Mein Tuchlager ist von der Leipziger Messe aufs vollständigste assortirt und ich empfehle dasselbe nebst einer großen Auswahl Beinkleiderzeugen und Westen zu den billigsten Preisen.

A. E. Fülbörn.

Meine neuen Waaren von der Leipziger Messe habe ich bereits erhalten, um nicht die vielfältigen Artikel einzeln zu nennen, zeige ergebenst an, daß ich mit allen Mode-Sachen der gegenwärtigen Jahreszeit angemessen, versehen bin, und gebe die feste Versicherung, daß ein Jeder mit meinem Preise zufrieden gestellt werden soll.

S. J. Gotthilff jun.

Mein L u c h l a g e r ist vollständig sortirt und sind die Preise aufs allerbilligste nosirt.

S. J. Gotthilff jun.

Durch den Empfang eines Theils meiner bereits erhaltenen neuen Waaren von der Leipziger Messe empf. ble ich einem geehrten Publikum mein zum bevorstehenden Jahrmarkt vollständig sortirtes Lager, in den neuesten Mode-Artikeln, als auch in allen zur Stickerei gehörenden Gegenständen, gleichzeitig empfiehle ich auch eine neue Sendung Damen-Stroh- und Spohn-Hüte, sämmtlich in den neuesten Façons, die neuesten Hut- und Haarben-Bänder und Blumen, wovon in allen die billigsten Preise versichert

S. D. Hirsch.

Herren-Hüte in Filz und Seide, desgleichen Italienische Herren- und Knaben-Strohhüte, sämmtlich in den neuesten Façons, empfiehlt am bevorstehenden Jahrmarkt

S. D. Hirsch.

J. Hirschbergs Manufaktur- und Modewaaren-Handlung Schmiedestraße

No. 18.

Meine neuen Waaren von der diesjährigen Leipziger Messe habe bereits größtentheils erhalten, und trifft der Rest jedenfalls morgen hier ein.

Ganz besonders preiswürdig sind:

Schwere facionirte und glatte französische Umschlagetücher und Shawls; Blonden-Shawls und Tücher; Wiener und Französische Umschlagetücher; eine schöne Auswahl Mouslin de lain Tücher und Shawls; schwarze und coul. Seidenzeuge; eine schöne und große Auswahl Mouslin de lain Roben von $3\frac{1}{3}$ Mtr. ab; seine brothirte und glatte weiße Kleider; echte gestriifte französische Thybets; glatte engl. und franz. Thybets; die neuesten und modernsten Möbelzeuge; Last de lain glatt und gemustert in allen Farben; so wie überhaupt mehrere andere moderne, zu dieser Jahreszeit passende Gegenstände.

Mit den gewöhnlichen Artikeln ist mein Lager aufs beste und reichhaltigste assortirt und bin ich durch vortheilhaft gemachte Einkäufe im Stande, sämmtliche Waaren aufs billigste zu stellen.

Für Herren eine große Auswahl wollene, leinene und Baumwollene Bekleiderzeuge; Casemir, Toilonet, wollene und seidene Westen; - ganz moderne seidene Taschentücher; coul seidne glatte und facionirte Hals tücher; sehr schöne moderne Cravatten u. Schlipse u. s. w.

J. Hirschberg,
Schmiedestraße No. 18.

Eine sehr große Auswahl neuer dunkle und helle Cattune a $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Elle $\frac{5}{4}$ breite Cattune a 5 Sgr. $\frac{5}{4}$ breite wollene Zeuge a 6 Sgr. bei

J. Hirschberg,
Schmiedestraße No. 18.

Neues Etablissement.

Spierlingsstraße No. 13.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, wie ich ein

Puß- und Mode-Waaren-Geschäft

den 6ten Mai eröffne. Durch selbst in Berlin und auf der Leipziger Messe gemachte Einkäufe bin ich mit allen Artikeln nach den neuesten Pariser und Wiener Moden aufs geschmackvollste sortirt, und kann besonders empfehlen:

Italienische, Schweizer, Stroh- und Spohn-Hüte,
desgleichen in Seide, Crepp und Tarletan. Hauben à la Orleans,
Roccoco, Tarletan, Blonden, Negligee u. m. dgl. Moull, Roccoco
und Batist-Stickereien.

Eine Auswahl der allerneuesten Blumen, alle Sorten Bänder und seidene Arbeits-Beutel. Weiße und schwarze Blonden in jeder beliebigen Breite, so wie auch Blond-Blumen.

Valencienner, Brüsseler Spiken und dergl. Striche. Verschiedene Sorten Schleyer in Blondengrund und Gaze, desgl. Tücher u. Shawls.
Seidene Umschlag-Tücher, so wie dgl. $\frac{1}{4}$ und $\frac{5}{4}$ Fußtücher.

Seidene und baumwollene Sonn- und Regenschirme, wie auch Knicker.

Couleurte und blauschwarze $\frac{1}{4}$ breite Seidenzeuge, dgl. schottische. Seidene, Glacee, Amadis und Thee-Handschuhe. Seidene Cravatten-Tücher und Shawls.

Marcelin, Gros de Napel, Flo-ence in allen Farben. Verschiedene Sorten Hauzeuge, Brüsseler File, Engl. Nett in jeder beliebigen Breite und dergl. Tüll und Spiken.

Italienische Herren-Strohhüte, Cravatten und Schlips, seidene Taschen-Tücher, Glace-Handschuhe, Chemisets, Böschchen und div. Manschetten.

Durch Engagement einer auswärtigen Directrice bin ich in Stand gesetzt, jede Ansforderung eines hochgeehrten Publikums ganz nach Wunsch und zur Zufriedenheit zu bedienen, indem ich die Preise aufs allerbilligste notirt habe, so wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen durch stets prompte und reelle Bedienung auch ferner zu erhalten.

J. Abrahamson.

Zur gefälligen Beachtung.

Zum gegenwärtigen Maiemarkte gibt sich Unterzeichnetner die Ehre einem hochgeehrten Publiko mit einem wohlassortirten Seidenband-Lager ein gros und en detail in den allerneuesten Mode-Desseins, in allen Farben und Breiten und von schweizer und französischer Gattung Fior und fester Qualität zu siebz auf fallend billigen Preisen ganz ergebenst zu empfehlen, zumal er gesonnen ist das Lager gänzlich aus-

zuverkaufen. Sein Stand befindet sich Friedrich Wilhelms-Platz der Hauptwoche gegenüber.

Salomon L. Dresdner,
aus Lissa.

Meine neuen Waaren habe ich bereits erhalten, und empfehle moderne seine italienisches als Schweizer-Strohhüte, moderne Hauben und Bänder, recht seine Blumen, und andere Mode-Artikel mehr zu möglichst billigen Preisen.

Dorothea Jopp, Wasserstraße No. 21.

Sommerzeuge zu Röcke und Bekleider in
neuen Mustern erhielt und empfiehlt zu billigen
Preisen Daniel Peters
in der Windmühle.

Ich beabsichige das Gut Gutenwalde bei Pr.
Holland in 4 sehr gut abgerundeten Parzellen zu ver-
kaufen. Diese 4 Grundstücke, die auch ein angemes-
nes Brthltnis an guten Wiesen haben, enthalten:

No. I. 131 Morgen milder Lehm Boden in sanft
geneigter Lage, wovon circa $\frac{1}{2}$ mit Winterung, $\frac{1}{2}$ mit
Sommerung bestellt sind. Dazu gehören 34 Morgen
welche in Erbpacht ausgethan, und einen jährlichen
Zins von 34 Rthlr. tragen.

No. II. Circa 184 Morgen Lehm Boden, größtent-
heils mit Sommerung und Klee bestellt. In dieser
Parzelle liegen die Gebäude und Windmühle wie auch
36 Morgen dicht bestandener junger Laubholzwald, der
schon haubates Holz hat.

No. III. Circa 62 Morgen vorzügliches Neuland
im vorigen Jahr gerodet und geackert, ganz bestellt mit
Weizen, Hafer, Erbsen etc. Zu dieser Fläche kann das
schon ausgearbeitete Holz und das Dachrohr zu einem
Wohnhause und Stall, wie auch eine alte Scheune
mit verkauft werden.

No. IV. Circa 120 Morgen Wald, wovon etwa
 $\frac{1}{2}$ vor einigen Jahren kahl abgeholt ist. Eine Fläche
von circa 30 Morgen ist ein dicht bestandener junger
Laubholzwald, worunter noch einiges haubates Nadel-
holz steht. Der übrige Theil des Waldes ist mit Fichten,
Eichen und Buchen licht bestanden. Der ganze
Wald hat einen vorzüglich humosen Lehm Boden, keine
Schluchten und steile Berge; eignet sich mithin zu vor-
züglichen Acker- und Wiesen. Nach Umständen kann
dieser Abschnitt auch in kleinen Parzellen verkauft wer-
den, und mache ich auf die mit Holz bestandenen Flä-
chen diesenigen benachbarten Grundbesitzer, welche kei-
nen Wald haben, aufmerksam. Die Windmühle kann
auch separat mit einer Fläche Land veräußert werden.

Zur Bestätigung und näheren Verabredung habe
ich einen Termin auf Sonntag den 23. Mai an Ort
und Stelle angesetzt.

Elbing, den 30. April 1841.

Schlömp, Capit. a. D.

Pachtgesuch. Zu Johanni c., oder auch frü-
her, wird eine Guts pachtung, zu deren Annahme 8 bis
10tausend Thaler verwendet werden können, ohne Ein-
mischung eines Dritten gesucht. Darauf Reflexirende
erfahren den Suchenden bei Herrn Werner in der
Buchdruckerei (wo selbſt auch frankirte Adressen zur Be-
sorgung angenommen werden.)

Kübe werden zur Vorweide aufgenommen
Altstädtische Wallstraße No. 1.

Von heute, Dienstag den 4. d. M. ab
ist der Cassino - Garten für die Theilnehmer
der Gesellschaft geöffnet.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich
Mittwoch den 12. Mai.

Wer noch Runkelrüben für uns zu bauen geneigt
ist, beliebe sich in unserm Comptoir auf dem äußern
Mühlendamm zu melden. Für gute im Felde gebaute
Rüben zahlen wir 6½ Sgr. pro Centner.

Haertel & Co.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt
ab in der Fleischerstraße No. 13. in dem Hause des
Herrn Dehmke wohne. Indem ich einem hochgeehrten
Publikum für das geschenkte Zutrauen danke, bitte
ich ferner um geneigten Zuspruch. Für gute Getränke
werde ich stets Sorge tragen. Witwe Truhn.

Mädchen, die das Pugmachen erlernen wollen,
können sich melden in der Pug- und Modewaaren-
Handlung von

J. Abrahamson,

Spieringsstraße No. 13.

Einer mehrfach ausgesprochenen Meinung (daß ich
den hifigen Ort verlassen werde) zu begegnen, finde
ich mich veranlaßt hierauf zu erwidern, daß dieses
nicht der Fall ist, und ich mich nach wie vor mit
Wollen-, Seide-, Flor- und Band-Wäschchen und Fär-
ben beschäftige, auch werden bei mir sauber und gut
Strohhüte, so wie auch Zeughüte auf Rohr und Fisch-
bein ohyzertrennt gewaschen. Auguste Drechsler,

innen Mühlendamm No. 32.

Güter zu verkaufen in großer Aus-
wahl. Sowohl adliche Rittergüter, als auch Erbpacht
und Cölmische Besitzungen in verschiedenen Größen u.
Gegenden, sowohl auf der Höhe als auch im Werder
und Niederung, zum Theil auch in der Nähe hiesiger
Stadt, habe ich zum Verkauf in Commission, worüber
das Nähere sowohl mündlich als schriftlich ertheilen
kann. Elias Jacobi, Schmiedestraße No. 8.

Von der Leipziger Messe erhielt ich wieder-
rum verschiedene moderne Schnittwaaren zum Ausver-
kauf in Commission, worunter sich mehrere Kleiderzeuge
und Umschlagtücher befinden, die zu billigen Preisen
empfiehlt.

Elias Jacobi.

Ich werde mich nur noch eine kurze
Zeit hier aufzuhalten. J. Sims on,
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Russischer
Zahnarzt.

Hotel de Berlin No. 16.

Alle Sorten Tischler- und Stellmacher-Hölzer,
Galler-Böhlen, trocknes Brennholz in Klostern, auch 3
Lauf Räder sind zu haben im Holzraum am Markthor.

Ein alter aber noch brauchbarer weißer Ofen
steht zum Verkauf Brückstraße No. 16.

Zweite Beilage zu No. 36. der Elbinger Anzeige.

Den 4. Mai 1841.

Dampf-



Schiffahrt.

Wenn nicht besondere Umstände eintreten, wird nach eröffneter Binnen-Schiffahrt das Dampfboot

IRRWISCH

folgende Fahrten zwischen Memel und Königsberg und retour machen:

Montag und Freitag früh 5 Uhr von Memel, gegen 12 Uhr in Labiau und Abends im Königsberg.

Dienstag und Sonnabend früh 5 Uhr von Königsberg, gegen 9 Uhr in Tapiaw und Abends in Memel.

Das Passage-Geld beträgt bei einem halben Centner freies Reisegepäck für jede Person, so wie für Uebergewicht und Güter in nicht zu grossen Collis:

		in der 1. Cajüte,	in der 2. Cajüte.
von Memel bis Königsberg oder umgekehrt		3 Rtlr. 10 sgr.	2 Rtlr. — sgr.
- Memel - Tapiaw	-	2 - 20 -	1 - 20 -
- Memel - Labiau	-	2 - — -	1 - 10 -
- Labiau - Königsberg	-	1 - 20 -	1 - — -
- Tapiaw - Königsberg	-	1 - — -	— 20 -
- Labiau - Tapiaw	-	1 - — -	— 20 -

Für Colli und Uebergewicht per Centner 20 sgr.

Kinder unter 15 Jahren zahlen die Hälfte und auf ein Familien-Billet für 5 Personen können 6 Personen fahren. Trinkgelder oder sonstige Zahlungen finden nicht statt. Bei Uebergewicht des Reisegepäcks und Gütern wird das Gewicht nur nach halben und ganzen Centnern angenommen, so dass 60 Pfund für einen vollen Centner gerechnet werden.

Der Eigenthümer des Dampfbootes haftet für Reisegepäck und Güter nur in so fern, wenn solche gehörig bezeichnet eine halbe Stunde vor der Abgangszeit gegen Empfangschein abgeliefert werden. Ueberall unterwegs werden Personen, welche zeitig genug mit Böten dem Boot entgegen kommen, aufgenommen.

Am Bord des Dampfbootes befindet sich eine Restauration, wo die Passagiere gegen billige Sätze bewirthet werden können.

Anmeldungen werden höflichst erbeten

bei Herrn H. Focking, Altstädt. Langgasse No. 88. u. 89. in Königsberg,

bei Herrn J. G. Boneick in Labiau,

bei Herrn H. Scharfenorth an der Karlsbrücke in Memel

und im Comtoir des Unterzeichneten.

Memel, den 10ten April 1841.

J. MASON.

Die in Pachollen bei Christburg belegene zum Nach'esse der Müller Strunkschen Eheleuten gehörige Erbpachtwassermühle, nebst Wohnhaus, Scheune, Stall, Backhaus, Geföhrs- und Obstgarten und 6 kulinischen Morgen Land auf 3802 Rtlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschägt, soll Bewußt Auseinandersezung der Erben in Termino den 26. Mai c. Vormittags um 11 Uhr im Gerichtshause zu Prökelwitz an den Meistbier-

tenden gerichtlich verkauft werden, was Kauflustigen hiedurch bekannt gemacht wird.

Saalfeld, den 6. April 1841.

Das Patrimonial-Gericht Prökelwitz.

Die hiesige Hasen-Bau-Inspector-Stelle wünschen wir des baldigsten durch einen der Herren Bau-Conducteure zu besetzen, und fordern darauf Reflectirende

kommt auf, „uns mit ihren Forderungen, begleitet mit den nöthigen Qualifications-Nachweisungen, innerhalb 14 Tagen bekannt zu machen.“

Elbing, den 27. April 1841.

Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Zahnkitt

von Maurice & Langlume in Paris.

Preis pro Etuis mit Gebrauchsanweisung 1 Rile.

Ganz bewährtes Mittel, um sich mit der größten Leichtigkeit schadhafte und bohle Zähne auszufüllen, dieselben gleich andern gesunden Zähnen wieder tatsächlich zu machen, und die durch Zutritt von Luft und Speisen öfters entstehenden Zahnschmerzen, sowie einen übelriechenden Geruch aus dem Munde gänzlich zu vermeiden, ist in Elbing allein zu haben bei

A. Nahnke.

Zahnperlen.

Sicherer Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom Doctor Ramgois.

Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rile.

Von den unendlichen vielen Zeugnissen über die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen, erlaubt man sich nur eins der jüngst eingegangenen bekannt zu machen:

Zeugniß. Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnen zu verlieren, und mit Bangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen entgegen; da wendete ich die vom Herrn Doctor Ramgois empfohlenen Zahnperlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden, und befindet sich gesund und wohl.

Erbgericht Moldau.

Joh. Gotth. Feuer.

Erb- und Behnrichter:

In Elbing befindet sich alleinig Lager bei:

A. Nahnke.

Ich erlaube mir dem geehrten Publico ergebenst anzuziegen, daß ich auch diesen Frühjahrs-Markt mit einem wohl sortirten Lager

Negen- und Sonnenschirmen

unter den Buden ausstehen werde. —

J. S. Dannemann,

Schirmfabrikant aus Danzig.

Eine Gelegenheit von zwei aneinanderhängenden Stuben mit aller dazu nöthigen Bequemlichkeit ist zu vermieten und Johanni oder Michaeli d. J. zu beziehen. Heiligegeiststraße bei:

Kohl.

J. Wintner, Barbier,
Wasserstraße No. 87.

empfiehlt sich mit schraubenden Schrauben- und Bogenstreichen zu Rasirmesser.

Zugleich sind bei mir auch seine, halb- und ganz hohl ausgeschliffne, englische Barbiermesser zu haben.

Auch werden daselbst alle Sorten Messer und Scheren geschliffen, polirt und abgezogen.

Zur Verpachtung des diesjährigen Pfluglandes des ehemaligen Gloddeschen Grundstücks steht: Termin Donnerstag den 6. Mai Nachmittag 1 Uhr im Hofe hieselbst an, wozu sich Pachtliebhaber zahlreich einstellen mögen. Beiersniederkampen, den 28. April 1841. Der Wirthschafts-Administrator Herrmann.

Es steht eine neue elegante Fenster-Chaise, 1 kleiner Halbwagen, 2 Gesundheitswagen auf Federn, ein alter Verdeckwagen, 1 Gesundheitswagen, 2 alte brauchbare Arbeitswagen zu verkaufen in der Stadtschmiede.

W. Peter.

Sehr gute Bündhölzer 1000 Stück für 18 Pfennige sind zu haben bei W. Wieni, Fischerstraße.

Schaaf - Verkauf.

In Schmückwalde bei Osterode stehen 300 Mütter und 8 Böcke nach der diesjährigen Schur zum Verkauf und können jederzeit in Augenschein genommen werden.

Den geehrten Mitgliedern der Ressource zum goldenen Löwen wird hiедurch bekannt gemacht, daß das Local auch für den Sommer geöffnet bleibt.

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich von nun an nur in meiner Wohnung, in der Stadtschmiede Parterre mit Anfertigung von Damenkleider nach den neuesten Moden beschäftige, und bitte die geehrten Damen, welche mich mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren wünschen, mich daselbst aufzusuchen. Dorothea Seraphin.

Freitag den 7. Mai werde ich einige und dreißig Morgen Land theils zum Pflügen und theils zum Beweidern an Ort und Stelle verpachten. Lebreat,

in Thiergarterfelde.

Montag den 10. und Dienstag den 11. Mai soll in Markushoff im Dircschen Grundstück eine Auktion abgehalten werden von Vieh, Pferde, Beeten, Linnen und andere Wirtschaftssachen mehr.

Die Wormünden: Mahlau und Woike, 100 Scheffel Hornspäne, gut zum Dünger, sind noch bei mir zu haben. Friedr. Hornig jun.

Wasserstraße No. 51.